

Ab sofort ist die Vielfalt des Kalkstein sichtbar

Neuer Aussichtspunkt am Steinbruch Suttrop im Rahmen der Regionale 2013 eröffnet

Von Anna Gemünd

Suttrop. „Ziemlich bläsig“ war es gestern morgen am Suttroper Steinbruch, als Bürgermeister Manfred Gödde den neuen Erlebnispunkt des Regionale-Projektes „Steine und mehr“ eröffnete. „Es pustet ganz ordentlich hier oben, deswegen sollten wir die Nähe dieses neuen Tourismus-Ziels zu einem altbekannten nutzen und gleich zum Kalkofen in die dortige Hütte gehen“, schlug das Stadtoberhaupt angesichts des scharfen Windes dann auch vor.

Wo der Wind solche Kraft entwickeln kann, muss die Lage besonders exponiert sein – und das ist der neue Erlebnispunkt eindeutig: Hoch oben über dem Suttroper Steinbruch thront seit der Fertigstellung im Dezember nun ein Aussichtspunkt mit Ruhebänken, Informationstafeln und Wegweisern.

„Die Lage hier ist optimal, um zu zeigen, was Kalkstein bedeutet – auch im Bezug zum Menschen.“

Manfred Gödde, Bürgermeister

„Die Lage hier ist optimal, um zu zeigen, was Kalkstein bedeutet, auch im Bezug zum Menschen“, so Gödde in seiner Ansprache, „von hier oben sieht man nicht nur den Steinbruch Suttrop, sondern auch den in Kallenhardt und die Hohe Lieth in Warstein.“ Die Vielfalt der Kalksteinbrüche im Warsteiner Raum werde auf diese Weise für interessierte Touristen begreifbar.

Doch auch die Konflikte, die durch den Kalksteinabbau entstehen, seien von diesem Punkt aus sichtbar. „Wenn ich sage, dass man allein drei Steinbrüche von hier aus sehen kann, dann verbinde ich da-



Bürgermeister Manfred Gödde (Mitte) mit Vertretern der Stadt, der Steinindustrie, des Stadtmarketingverbands sowie mit Suttrops Ortsvorsteher Udo Koerdt (rechts) auf dem Aussichtspunkt.

FOTO: ANNA GEMÜND

mit auch meinen Wunsch, dass man diese Steinbrüche sinnvoll miteinander verbindet und zwar so, dass die Belastung für die Bürger gerade in Suttrop und Belecke nicht noch größer wird“, nutzte Gödde die Eröffnung auch zu einem eindringlichen Appell an die Steinindustrie mit Blick auf die Verkehrsbelastung, „da soll mir niemand sagen, dass das nicht geht.“

80 Prozent gefördert

Der Erlebnispunkt, der innerhalb von zwei Monaten ab Oktober vergangenen Jahres gebaut wurde, ist zu 80 Prozent vom Land im



Auf den Wegweisen am Erlebnispunkt stehen sie einträchtig nebeneinander: Wasser und Steine.

FOTO: ANNA GEMÜND

Rahmen der Regionale 2013 gefördert worden. In Zahlen heißt das: 28 000 Euro der insgesamt 35 000 Euro Baukosten sind über diese Förderung finanziert.

Kalkofen nah dran

Albert Weber, Vorsitzender des Heimatvereins Suttrops freut sich besonders über die Nähe des Erlebnispunktes zum Kalkofen – quasi nur einen Steinwurf voneinander entfernt liegen nun zwei touristische Ziele. „Viele junge Menschen wissen heute mit Kalk gar nichts mehr anzun-

fangen. Unter anderem deswegen haben wir als Heimatverein damals den Kalkofen gebaut, um zu zeigen, was Kalkbrennen bedeutet“, so Weber, „mit dem geologischen Steinkreis und jetzt dem Erlebnispunkt am Steinbruch sind weitere Bausteine dieser Information hinzugekommen.“

Um das ganze Informationspaket rund zu machen, fehlt jetzt nur noch eines, so Weber weiter: „Unser Ziel ist jetzt eine Schürfwiese, auf der die Besucher nach dem echten Suttroper Diamanten suchen können.“

Erlebnisroute ab Sommer

■ Die Erlebnispunkte an Steinbrüchen – neben dem in Suttrop gibt es bereits einen weiteren am Dreier Steinbruch – werden Teil der Fahrrad-Erlebnisroute „Steine und mehr“ sein, die im Sommer eröffnet wird.

DREI FRAGEN AN



Gerd Flraig, Vorsitzender der Stadtmarketingverband
FOTO: GEMÜND

Wichtige Bausteine in der Zusammenarbeit

Die Informationstafeln am Erlebnispunkt hat der Stadtmarketingverband entworfen und finanziert. Die Frage, welche Informationen interessierte darauf finden, war durchaus schwierig, wie der Vorsitzende Gerd Flraig erklärt.

1 Welche Informationen stehen auf den Tafeln ?

Der Ansatz, unter dem ich mir überlegt habe, was auf den Tafeln stehen sollte, war der: Was könnte einen Fahrradwanderer, der hier unbedarf hinkommt, an einem Steinbruch interessieren. Das ist jemand, der den Konflikt, der hier in Warstein schwelt, gar nicht kennt.

2 Also bleibt der Gegensatz Wasser-Steine außen vor?

Nein, keinesfalls. Aber schwerpunktmäßig habe ich mich auf andere Dinge konzentriert. Auf den Tafeln steht beispielsweise, wie Kalkstein überhaupt abgebaut wird, welche Kalksorten es gibt und wie so gerade hier so viel Kalk existiert. Dass es schwierig ist, in einem Wasserschutzgebiet Steine abzubauen, taucht jedoch auch auf.

3 Wie wichtig sind solche Projekte wie die Erlebnispunkte aus Ihrer Sicht?

Ich denke, dass sie ganz wichtige Bausteine in dem notwendigen Zusammenspiel von Steinindustrie, Stadt und Tourismus sind. Hier arbeiten wir gemeinsam an etwas, was uns alle betrifft.